



Rundbrief Nr. 2 – Juni 2025

Von Larissa Fankhauser - Friedlicheres Miteinander dank guter Kommunikation
Ein Personaleinsatz von Comundo

Was für ein Bild habe ich mir in der Zwischenzeit gemacht?



Ausblick auf Bogotá

Von den Alpen bis zu den Anden bin ich erneut damit konfrontiert worden, dass Frieden nicht nur (m)ein Ideal ist, sondern eine tägliche Praxis, die sich zwischen Menschen, Worten und der Ruhe entfaltet. Mit meinem Gepäck voller diverser Erfahrungen und möglichst wenig Erwartungen, ist meine Ankunft in Kolumbien, wie das Öffnen einer Tür zu neuen Wegen: Wie baue ich einen Freundeskreis auf? Wie integriere ich mich in die neuen Gesellschaft? Wie heile ich Wunden und wie erhalte ich die Hoffnung aufrecht? Die letzten Monate waren voller tiefer Entdeckungen: des Landes, der Menschen, sondern auch meiner selbst. In diesem Newsletter möchte ich euch einen intimen und reflektierten Einblick in meinen Integrationsprozess geben, meine Erfahrungen und Erkenntnisse mit euch teilen, um meine Chancen erläutern, um die Arbeit einer Organisation zu stärken, die mittels Vergebungs- und Versöhnungspädagogik versucht, Realitäten auf zutiefst menschliche und gemeinschaftliche Weise zu verändern und ein friedliches Zusammenleben aufzubauen.

Kontaktadresse - larissa.fankhauser@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 2 – Juni 2025

Von Larissa Fankhauser - Friedlicheres Miteinander dank guter Kommunikation
Ein Personaleinsatz von Comundo

Von Käse und Kakao

Fast täglich werde ich kulinarisch überrascht: Überaus diverse -manchmal skurrile- Kombinationen begegnen mir. Die ersten Tage in Bogotá waren ein Wechselbad von Eindrücken und von einer spannenden Ambivalenz geprägt: zwar mit möglichst wenigen Erwartungen, konnte ich voller Wertschätzung viele der hartnäckigen Vorurteile Schritt für Schritt entkräften. Ausserdem war die soziale Integration zunächst eine Herausforderung: Heimweh und Einsamkeit waren an der Tagesordnung – was ich definitiv unterschätzt hatte. Es fiel mir weniger leicht, als gedacht, mich zurechtzufinden, soziale Codes zu entschlüsseln oder Vertrauen aufzubauen. Doch erfreulicherweise wachsen mittlerweile meine privaten sowie professionellen Bindungen im neuen Kontext, was sich wiederum in meiner Motivation spiegelt. Heute kann ich sagen: die Distanz, die ich anfangs spürte, war nicht zwingend eine Abweisung – sie war eher eine andere Verschmelzung von Kulturen.

Zwischen Uhren und karibischem Rhythmus

Ankommend aus einem Land, in dem die Menschen die Zeit mit Präzision messen, in eine Umgebung, wo die Zeit ertanzt wird, besteht meine Integration aus einem Balanceakt zwischen Strukturen und Emotionen. In der Fundación para la Reconciliación (FPR) wurde ich mit Wärme und Offenheit empfangen. Ich fand ein engagiertes Team vor, das mit grosser Überzeugung daran arbeitet, die verschiedenen Arten von gesellschaftlicher Gewalt zu überwinden – sei es durch Bildungsprojekte in Schulen, durch Workshops oder durch den öffentlichen Dialog. Gleichzeitig war der Einstieg alles andere als einfach: Sprachliche Herausforderungen, die komplexe Struktur der Organisation, die verstreute Fülle an Informationen sowie die eher intuitive als systematische Einarbeitung. Aber gerade diese Offenheit hat es mir ermöglicht, meinen eigenen Weg zu finden, sodass

mein aufmerksames Beobachten und aktives Zuhören mir halfen, mich zunehmend zu orientieren. Besonders berührt mich die grundsätzlich die starke Werteorientierung sowie das gemeinschaftliche und kooperative Klima innerhalb des Teams.

Komplexität mit Potenzial?

Meine Analyse der Organisationsprozesse hat sowohl inspirierende Stärken als auch strukturelle Herausforderungen hervorgebracht: ein beeindruckendes Mass an Expertise innerhalb des Teams, hohes Engagement, Menschlichkeit sowie starke emotionale Bindung an die Mission, aber v.a. Unsicherheiten aufgrund begrenzter Ressourcen, Rollenkonflikte sowie hierarchische und unklare Entscheidungsprozesse. Die grösste Einschränkung sind zweifelsohne die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit, da nur für sehr wenige Projekte Gelder gesprochen werden. Deshalb sieht die Situation für die FPR gerade sehr kritisch aus, weil keine konkreten Massnahmen umgesetzt werden können. Zustände, die nicht nur die Motivation, sondern insbesondere auch die Umsetzung langfristiger Entwicklungsziele beeinträchtigen.



Rundbrief Nr. 2 – Juni 2025

Von Larissa Fankhauser - Friedlicheres Miteinander dank guter Kommunikation
Ein Personaleinsatz von Comundo

Mein Beitrag als Brücke zwischen Praxis und Strategie

Zu Beginn versuchten die verschiedenen Bereiche mich in ihr Boot zu holen und mich auch bei der Konzeptualisierung von Projekten einzubeziehen. Fehlende Kontextinformationen erschwerten mir das Eindenken in die vorhandenen Möglichkeiten. Deshalb entschied ich, mich zum Starten auf konkrete kommunikative Aufgaben zu konzentrieren, vor allem auch diejenigen, die in meinem Auftrag erfasst sind. Wie genau konkrete strategische Ideen umgesetzt werden könnten, ist mir - u.a. aufgrund der bereits erwähnten Hindernisse - noch ein Rätsel. Offensichtlich fehlt es an einer einheitlichen konkreten Richtung, sodass die mangelnde oder evtl. intransparente Führungsstrategie viele Ungewissheiten hervorruft. Mit der Etablierung systematischer Informations-, Dokumentations- und Evaluationsprozesse könnten Schritte in eine andere Richtung eingeleitet werden. Mein persönliches Ziel ist klar: die Wirkung der FPR sichtbarer, nachhaltiger und anschlussfähiger zu machen.

Ein Thema, das mein Seele berührt: Vergebung und Versöhnung

Die ursprüngliche, grundlegende, transformative Arbeit der FPR spricht mich auf mehreren Ebenen an: Die innovativen pädagogischen Ansätze bieten Wege und Werkzeuge an, damit konfliktbeladene Menschen und Umgebungen Gewalt transformieren können und somit zu einem friedlicheren Miteinander beitragen. Darin erkenne ich einen direkten Bezug zu meinen persönlichen Interessen: Wie können emotionale und soziale Verletzungen sowie Ungerechtigkeiten die Hoffnungslosigkeit überwinden und in Pflichtbewusstsein umgewandelt werden?

Espere - Methode

Der Höhepunkt meiner Einführung ist die partizipative Teilnahme an der „Espere“ (Escuela de perdón y reconciliación): ein 6-tägiger Workshop mit einer pädagogischen Herangehensweise, die Vergebung nicht nur als moralisches Ziel, sondern als transformierenden Prozess versteht. Es geht darum, Menschen in ihrem Schmerz abzuholen und sie zu ermutigen, neue Bedeutungen zu finden, um Wunden zu heilen – für sich selbst, für ihre Beziehungen, für ihre Vergangenheit und die Zukunft. Dieses Erlebnis hat mich insbesondere auf einer persönlichen Ebene tief bewegt, weil es nicht nur theoretisch, sondern zutiefst menschlich fundiert ist. Seit 23 Jahren erreicht dieser erlebnispädagogische Prozess in über mehr als 20 Ländern Tausende von Menschen und bildet dementsprechend das Kernstück der FPR.



Diskussionsrunde an Workshop Teilnahme April 2025



Rundbrief Nr. 2 – Juni 2025

Von Larissa Fankhauser - Friedlicheres Miteinander dank guter Kommunikation
Ein Personaleinsatz von Comundo



PCR-Projekt



PCR-Projekt

PCR-Methode

Einen anderen Einblick in die Feldarbeit der FPR erhielt ich an einem sogenannten „Koexistenzprojekt“. Dieses zielt auf Veränderungen im inneren von Bildungseinrichtungen ab und somit darauf, eine Kultur des Miteinanders zu stärken, wo Misstrauen und Gewalt sonst oft den Ton angeben. Jede Schulklasse wurde einen Tag eingeladen, um diverse Themen zu bearbeiten, ihre Umgangsweisen zu reflektieren und alternative Handlungsmöglichkeiten kennenzulernen.

Hier ist hervorzuheben, dass dies nur ein Ausschnitt aus der PCR-Methode ist. Denn PCR ist ein langfristiges Projekt, in dem Respekt, Empathie und Gerechtigkeit als Grundpfeiler gelten. Während drei Jahren besteht die Zusammenarbeit mit Schulen darin, Bindungen zu stärken und ein schützendes Umfeld für Kinder, Jugendliche und ihre Familien aufzubauen, indem die Gewalt als zentrales Element thematisiert wird. Die vier wesentlichen bearbeiteten Dimensionen sind: Vergebung und Versöhnung, Gefühlsmanagement, Fürsorgeethik und wiederherstellende Gerechtigkeit. Durch einen partizipatorischen Prozess werden echte und nachhaltige Veränderungen gefördert.

Wie ich genau wahre Mitgestaltung umsetzen kann, darf ich noch herausfinden. Mein Engagement verstehe ich nicht als einseitiges Geben, sondern als gegenseitiger Austausch und wechselseitigen Lernprozess. Darum sehe ich meine Funktion nicht nur als Unterstützung und Begleitung, sondern wünsche mir die Möglichkeit gemeinsame Lernräume zu schaffen, um die meines Erachtens wichtige Mission der FPR weiterzuführen und Möglichkeiten zu finden, im Sinne der ursprünglichen Vision weiterzuwirken.

Mein persönlicher Entwicklungsprozess bleibt natürlich unersättlich, täglich lerne ich über das Land, über die Menschen und darüber, wie Veränderung - ganz konkret - aussieht.

Trotz der aufgezeigten Spannungsfelder bin ich weiterhin dankbar für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird, sowie für die Möglichkeit, Teil dieser tiefgehenden Arbeit zu sein. Mit Umwegen, vielen Fragen und mit kleinen Erfolgen, freue ich mich dennoch diesen Weg weiterzugehen und meinen Einsatz weiterzuführen.



Rundbrief Nr. 2 – Juni 2025

Von Larissa Fankhauser - Friedlicheres Miteinander dank guter Kommunikation
Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind fast hundert Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

